

mann in Dresden, cand. theol. P. Lehmann in Gohlis bei Leipzig und Lehrer Ditz in Dybin in dankenswerther Weise erwünschte Beihülfe gewährten. Der Dybinbesucher aber wird das Büchlein als eine liebe Erinnerung mitnehmen an den heimischen Heerd und sich im Geist zurückversetzen in die Zeit, da die weimarischen Musen hier rasteten und nächtigten und die lustigen Tage von Stüzerbach und Ilmenau auf dem herrlichen Dybin so fröhlich nachklangen. Man wolle es aber zugleich betrachten als ein Denkmal, gesetzt dem würdigen Schulmanne Dybins, Johann Hübel, dessen Verdienst um die Geschichte von Dorf und Berg fast vergessen waren.

Möge mein Büchlein Freunde finden in jenen Kreisen für die es geschrieben; möge man es von Kennerseite mit jener Nachsicht aufnehmen, welche diese rein aus Liebe für den Gegenstand, aus Liebe zur eignen Heimath geschriebene Scizze beanspruchen darf.

Dybin, Frühlingsanfang 1879.

Der Verfasser.